

**Predigt üb. 1.Sam 2,1.2.6-8**  
**Bad König, 31.3.24; Martin Hecker**

*Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels wie unser Gott ist. ...*

*Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.*

Ein Osterlied ist das, was Hanna, Ehefrau von Elkana und Mutter des großen Samuel, da singt. Ein Osterlied im Alten Testament. Ein Osterlied, lange bevor es Ostern wurde. Ein Osterlied von einer Frau, die von Ostern noch gar nichts wissen kann.

Mutter ist sie geworden. Sie, die lange Jahre kinderlos war, hatte Gott angefleht, ihr ein Kind zu schenken. Und Gott hat ihr Gebet wunderbar erhört. Nun bringt sie Samuel, den kleinen Sohn, nachdem sie ihn abgestillt hat, zum Tempel, damit er dort aufwächst und erzogen wird und damit er dem Gott gehört und dient, der ihm das Leben geschenkt hat. Bei dieser Gelegenheit nun betet und singt sie Gott ein Loblied. Und in diesem Lied blitzt eben Ostern auf. Da ist *eine* Strophe drin, die man eindeutig als Osterstrophe lesen kann: „*Der Herr tötet und macht lebendig, führt hinab zu den To-*

*ten und wieder herauf.*“

Viele meiner Kolleginnen und Kollegen würden mir jetzt widersprechen und sagen, dass ich da etwas ins Alte Testament hineintrage. Ich sehe mich da aber in guter Gesellschaft. Jesus selbst hat mal gesagt: „Ihr sucht in der Schrift ..., und sie ist's, die von mir zeugt.“ (Joh 5,39) Nach seiner Aussage also zeugt die Schrift – und das entspricht dem, was wir heute „Altes Testament“ nennen – von ihm, von Jesus. Auch an Ostern selbst begegnet uns das. Den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus hält der unerkannte Begleiter – also Jesus, der Auferstandene – eine Bibelstunde. Da heißt es, dass er anfang bei Mose und allen Propheten und dass dort schon zu lesen sei, dass Karfreitag und Ostern kommen mussten. (Lk 24,26f). Nur ein paar Sätze später wird festgehalten, dass er genau das dem gesamten Jüngerkreis erklärte, „dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tag.“ „So steht's geschrieben“, sagt er (Lk 24,46). Auch der große Schriftgelehrte Paulus wird später in der Schrift (also in unserem „AT“) immer wieder Jesus finden. Ich lasse es bei diesen Andeutungen – da gäbe es vom Neuen Testament her noch viel mehr zu sagen. Wichtig ist mir: Das Alte Testament ist Christusbuch. Das AT redet von Jesus. Und es täte der gelehrten Theologie gut, das wieder neu und wieder viel stärker zu entdecken. Ich meine, wer das Neue Testament ernst nimmt, kann nicht ernsthaft leugnen, dass das Alte Testament von Jesus redet. Und von Ostern.

Auch die Menschen des AT haben, so Petrus, „vom Geist Gottes getrieben geredet“ (2Pt 1,21). Und dieser Geist Gottes lässt in

ihrem Reden auch immer wieder Ostern aufblitzen. Bei Hiob etwa. In etlichen Psalmen. Durch die Propheten. Und eben hier, bei Hanna, in ihrem Lob- und Danklied. Sie ist Mutter geworden, sie hat die Größe und Macht Gottes erfahren – aber sie hat natürlich nicht Ostern erlebt. Und trotzdem benennt sie das klar. Singt eine Osterstrophe. Mitten in ihrem Danklied leuchtet Ostern auf. Blitzt der Gedanke auf, dass der Tod nicht das Ende ist. Strahlt die Gewissheit auf, dass Gott aus dem Tod ins Leben führt. Prophetisches Reden, mit dem sie die Lebensmacht Gottes, sein österliches Handeln in dieser Welt ansagt, auch wenn das erst in ferner Zukunft geschehen wird.

Hanna singt also von Ostern. Und ihr Herz wird froh. Ihr Kopf geht hoch. Ihr Mund ist weit geöffnet.

### **(1) Ostern macht das Herz froh**

Mit welchem schwerem Herzen war Hanna wohl bei jenem letzten Besuch hier im Tempel gewesen. So lange schon kinderlos. Offensichtlich verweigerte ihr Gott den Segen. Die Leute redeten schon über sie. Und die Zukunftsaussichten waren für sie als kinderlose Frau eher trüb.

Aber jetzt kann sie singen: „*Mein Herz ist fröhlich ...*“ Vielleicht ist sie ja zuhause aufgebrochen mit dem Lied: „Mit Freuden zart zu dieser Fahrt ...“ Unterwegs hat sie sich immer wieder selbst zugesungen: „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschieht.“ Und alle anderen hat sie eingeladen und aufgefordert: „Wir wollen alle fröhlich sein ...“ Ich weiß – die Lieder gab's alle noch nicht. Aber sie hätte sie anstimmen können. Weil sie die Größe und

Herrlichkeit und die lebensschaffende Kraft Gottes erfahren hat. Weil Gott ihr Gebet erhört hat. Weil Gott ihr eine Zukunft eröffnet hat. Deshalb heißt's bei ihr auch: „*Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn*“ ... und „*ich freue mich deines Heils*.“

Ostern macht das Herz froh. Mit schwerem Herzen sind die Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Später sagen sie im Rückblick: „Brannte nicht unser Herz, als er zu uns redete auf dem Weg.“ Und fröhlichen Herzens rennen sie zurück (hätten die schon WhatsApp oder ähnliches gehabt ... was haben wir tolle Möglichkeiten, warum nutzen wir die eigentlich so wenig? ...), damit die andern die Freudenbotschaft auch hören und ebenfalls froh werden. Der Auferstandene selbst ist ihnen begegnet und hat ihr Herz froh gemacht. (Lk 24)

Ich weiß nicht, was Sie alle auf dem Herzen haben. Ich weiß nicht, ob der Eine oder die Andere heute nicht auch mit schwerem Herzen hierhergekommen ist. Weil die Situation in der Familie gar so verfahren ist. Weil der Schuldenberg echt zu groß ist. Weil die Krankheit einfach nicht in den Griff zu kriegen ist. Weil in der letzten Deutscharbeit wieder so viele rote Striche und Bemerkungen waren. Ihr Lieben, das ist nicht alles verschwunden, wenn Ihr dem auferstandenen Jesus begegnet. Aber ihr begegnet dann dem, der den Tod besiegt hat. Der nach drei Tagen sein Grab wieder verlassen hat. Welches Problem sollte denn so groß sein, dass er es nicht mit Euch zusammen anpacken will! Und euch das Herz wieder leichter machen kann! Und froh! Ostern macht das Herz froh. Weil der Auferstandene dort einzieht und mit ihm eine große Freude.

## **(2) Ostern hebt den Kopf hoch**

Lange ist Hanna mit gesenktem Kopf rumgelaufen. Den Blick nach unten gerichtet. Verschämt, vielleicht auch verzweifelt. Ihr schweres Schicksal hat sie immer kleiner gemacht, sie immer mehr in sich selbst verkrümmt. Wer nur nach unten blickt, lebt nicht mehr wirklich nach vorne.

Aber jetzt kann sie singen: *„Mein Haupt ist erhöht in dem Herrn ...“* Weil Gott ihre Not angesehen hat. Weil er ihr geholfen hat. Weil sie die Hilfe des Gottes erfahren hat, der *„den Dürftigen aufhebt aus dem Staub und den Armen erhöht aus der Asche“*. Sie singt von dem Gott, der *„erniedrigt und erhöht“*. Jetzt hat er sie erhöht. Deshalb hält sie den Kopf wieder hoch.

So wie Maria von Magdala damals auf dem Friedhof. Mit gesenktem Haupt war sie dorthin gekommen. Nach unten hat sie geblickt ins leere Grab. Dann hat sie sich umgesehen, sieht einen stehen, den sie für den Gärtner hält, fragt ihn, ob er vielleicht den Leichnam weggetragen hat. Dann sagt er nur: „Maria“. Ich stelle mir vor, das ist der Moment, in dem ihr Kopf hochgeht, in dem sie ihm ins Gesicht sieht und in die Augen schaut und ihn erkennt. Und alles, aber auch wirklich alles ist auf einmal anders. (Joh 20)

„Lasst uns aufsehen auf Jesus!“ (Hebr 12). Das heißt: Lasst uns aufsehen auf den, der am Kreuz hängt. Der dort das Gericht Gottes trägt an meiner und deiner Stelle, der dort unsern Tod stirbt. Aber das heißt auch: Lasst uns aufsehen auf den, der nicht im Tod blieb, sondern der auferstanden ist. Mit dem auch wir auferstehen werden. Der uns aber jetzt, in diesem Leben, begegnet und uns

anspricht: Maria! Klaus! Markus! Lara! Johannes! Finn! Gabi! Elisabeth! Schorsch! Emma! Julia! ...

Ihr dürft den Kopf hochheben, nach vorne schauen, Jesus sehen, den Himmel in den Blick nehmen und mit Hanna singen: *„Mein Haupt ist erhöht in dem Herrn.“* Und das ist mehr als so ein belanglos-aufmunterndes „Kopf hoch!“ Das ist begründete Hoffnung, weil der Tod besiegt ist. Weil der Herr *tötet und lebendig macht*, weil er *hinabführt zu den Toten und wieder herauf*. Weil seit Ostern niemand ohne Hoffnung sein muss. Niemand ohne Zukunft. Nicht einmal die Sterbenden, deren Blick vielleicht bald bricht. „Ich sehe den Himmel offen“, hat Stephanus im Sterben gesagt. Das konnte er sagen, weil er den auferstandenen Jesus kannte. Seit Ostern leben wir unter einem offenen Himmel. Und vor allem: Seit Ostern sterben wir in einen offenen Himmel hinein. Deshalb stimmt es: Ostern hebt den Kopf hoch!

## **(3) Ostern tut den Mund auf**

Bei ihrem letzten Besuch im Tempel war Hanna verstummt. Sie war sprachlos geworden. Es wird berichtet, dass sie betete. Dass sie ihre Lippen bewegte. Dass aber kein Wort zu hören war. Das war ungewöhnlich damals. Man betete laut. Deshalb dachte der alte Priester Eli, der Hanna beobachtete, sie sei betrunken und stellte sie zur Rede.

Diesmal kommt sie und redet nicht nur, sondern sie singt ein langes und fröhliches Loblied – ich habe vorhin nur einen Teil davon vorgelesen, Sie können’s samt der weiteren Geschichte gerne heute Nachmittag mal weiter lesen. Und in ihrem Lied heißt es:

„Mein Mund hat sich weit aufgetan ...“

Sie hat so viel zu erzählen. Aber sie redet nicht von ihrem Kind und was der Kleine für große Fortschritte macht. Sie plaudert nicht vom Mutterglück und davon, dass die Nächte zwar anstrengender, aber das Leben insgesamt viel erfüllter geworden ist. Sie lobt auch nicht ihren Mann, der sie nicht hat sitzenlassen und der all die Jahre so viel Geduld von ihr hatte.

Nein, sie singt von der Größe Gottes. Sie redet von der Heiligkeit Gottes. Sie erzählt von der Macht Gottes. „*Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels wie unser Gott ist.*“ Das und noch viel mehr – wie gesagt: Lesen Sie's zuhause nach – verkündet sie mit frohem Herzen und hoch erhobenen Hauptes. Das sollen alle wissen. Davon sollen alle hören. Alle sollen es erfahren, wie der lebendige Gott eingreifen kann in ein Menschenleben, wie er heraushelfen kann aus aussichtslosen Situationen, wie er Leben und Zukunft schenken kann.

So wie die Freunde von Jesus. Die beiden Jünger sind von Emmaus zurückgerannt, um zu erzählen, dass Jesus wirklich lebt. Maria ist vom Friedhof zurückgeeilt zu den andern in ihrem Versteck und hat ihnen verkündet: „Ich habe den Herrn gesehen, und das und das hat er zu mir gesagt.“ So wie Petrus und Johannes später vor dem Hohen Rat, wo man ihnen den Mund verbieten will, sagen: „Wir können's ja nicht lassen von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4)

Ihr Lieben, wir sind der Welt eine Botschaft schuldig. Das ist eine Botschaft, die diese Welt so dringend braucht. Diese Welt,

in der Menschen hungern und verhungern, weil wir's nicht hinbekommen, die Lebensmittel, die locker ausreichend wären, zu verteilen. Diese Welt, in der Menschen Kriege führen, weil sie ihre Macht sichern wollen, weil sie vielleicht einfach Angst vor dem Frieden haben, weil sie gar nicht wissen, dass echter Friede möglich ist. Diese Welt, in der Katastrophen geschehen, in der Krankheiten grassieren, in der Menschen sterben. Dieser Welt sind wir die Osterbotschaft schuldig. Immer wieder hat der Auferstandene die, denen er begegnet ist, losschickt und gesagt: Geh und erzähle ... Geht und sagt's den andern ... Geht hin in alle Welt und lehrt ...

Wer von Ostern weiß, soll bitte seinen Mund öffnen. Und weil der Auferstandene niemanden losschickt, ohne selbst mitzugehen, gilt auch: Wer von Ostern weiß, kann seinen Mund öffnen. Wer von Ostern weiß, kann von der Hoffnung reden, die die Menschen so dringend brauchen. Wer von Ostern weiß, kann die Zukunft ansagen, die viele nicht mehr erwarten. Wer von Ostern weiß, kann vom Leben singen, das stärker ist als diese Todeswelt.

Ich wünsche Ihnen das, dass der lebendige Gott eingreift in Ihr Leben. So wie bei Hanna. Ich wünsche Euch das, dass Euch der auferstandene Herr und Heiland Jesus Christus begegnet und Euer Leben verändert. So dass Ihr Herz froh wird. So dass Euer Kopf hoch geht. So dass Dein Mund weit geöffnet wird.

Damit alle es wissen und erfahren: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden! Amen